

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagenummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Armpotie), Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler u. C. Schmidt, sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Mittwoch, 24. Jänner 1906.

= Nr. 99. =

Drahtnachrichten

des „Polser Morgenblattes“.

Kaiserliche Spende.

Wien, 23. Jänner. (R.-B.) Seine Majestät der Kaiser übermittelte dem Komitee zur Unterstützung der durch das Erdbeben in Albanien verunglückten Einwohner eine allerhöchste Spende von 50.000 Kronen.

Kaiserliche Auszeichnung kirchlicher Würdenträger.

Wien, 23. Jänner. (R.-B.) Dem „Fremdenblatt“ zufolge erhielt der armenisch-katholische Erzbischof von Lemberg Josef Theodorowicz und der Bischof von Triest-Capodistria Dr. Franz Nagl die Geheimratswürde.

Domherr Dr. Franz Sedej aus Görz wurde zum Fürst-Erzbischof von Görz ernannt.

Reform des Herrenhauses?

Wien, 23. Jänner. (R.-B.) Die Reichsratskorrespondenz meldet: Am 17. d. fand im Ministerratspräsidium eine Konferenz statt, in welcher Ministerpräsident Freiherr von Gautsch den Vertrauensmännern der drei Gruppen des Herrenhauses eine Reihe von Gedanken über eventuelle Ausgestaltung des Herrenhauses mitgeteilt hat. Montag, 22. d., versammelten sich die drei Gruppen gleichzeitig, und zwar getrennt und nahmen die Berichte ihrer Obmänner über die Konferenz beim Ministerpräsidenten entgegen. Nach einer eingehenden Beratung haben alle drei Gruppen, und zwar die der Rechten einstimmig, die der Verfassungskonferenz mit allen gegen zwei und die der Mittelpartei mit allen gegen eine Stimme ihre Zustimmung zu dem meritorischen Teile der von den Obmännern am 17. d. dem Ministerpräsidenten abgegebenen gleichlautenden Erklärungen erteilt. Dieselben lauten dahin, daß die von ihnen vertretenen drei Parteien die Anschauung über die Reformbedürftigkeit des Herrenhauses aus dem gegenwärtigen Anlasse, und über die Notwendigkeit des Zusammenhanges einer Reform des Herrenhauses mit einer Wahlrechtsreform des Abgeordnetenhauses nicht teilen, und daß ihnen insbesondere die Entsendung von Vertretern der Gruppen, welche durch die Wahlreform ihre Vertretungen im Abgeordnetenhause verlieren sollten, in das Herrenhaus als nicht annehmbar erscheint. Diese gleichlautenden Beschlüsse der drei Gruppen des Herrenhauses wurden am 23. d. durch die Obmänner dem Ministerpräsidenten mitgeteilt.

Gewerbeauschuß.

Wien, 23. Jänner. (R.-B.) Der Permanenzgewerbeauschuß hielt heute eine Sitzung ab, in welcher der Obmann mitteilte, daß über eine Reihe von wichtigen Fragen zwischen dem Referentenkomitee und den Vertretern der Regierung ein Einvernehmen erzielt wurde. Sektionschef Hasenöhrl erklärte, daß die wesentlichen Differenzen zwischen dem Standpunkte der Regierung und jenem des Referentenkomitees sich auf das erste Hauptstück der Gewerbeordnung beziehen, wo es sich empfiehlt, zunächst mit der ohnedies begonnenen zweiten Lesung der Bestimmungen über das Genossenschaftswesen fortzufahren, zumal auf diesem Gebiete eine völlige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und dem Referentenkomitee bestehe. Der Ausschuß begann sodann die zweite Lesung des 7. Hauptstückes S 115.

Passive Resistenz auf der Südbahn.

Triest, 23. Jänner. (R.-B.) Nachdem in Nabresina 13 Verschieber der Südbahn entlassen und ein Rangiermeister suspendiert wurden, wurde die Entfernung eines anderen mißliebigen Rangiermeisters gefordert und mit Streik gedroht. Heute früh haben sämtliche Verschieber und Verloader der hiesigen Station, insgesamt 760 Arbeiter, die passive Resistenz aufgenommen, um durchzusetzen, daß die entlassenen Ver-

schieber wieder aufgenommen werden und die Versetzung des mißliebigen Rangiermeisters aus Nabresina vorgenommen werde. Den Abendblättern zufolge, soll auch in Görz aus dem gleichen Anlaß die passive Resistenz angenommen worden sein.

Streik der Grubenarbeiter in Trifail.

Trifail, 23. Jänner. (R.-B.) Der Streik ist nunmehr auch in Kraftauk und in dem Nachbarwerke Distro ausgebrochen. Beide Belegschaften zählen über 1100 Mann. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Ungarn.

Budapest, 23. Jänner. Das Ung. Bureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Baron Fejervary erstattete heute um 11 Uhr vormittags in einer zweistündigen Privataudienz Sr. Majestät Vortrag. Der Ministerpräsident verbleibt auf Allerhöchsten Wunsch bis auf weiteres in Wien.

Budapest, 23. Jänner. (Ung. B.) Aus Wien wird gemeldet: Ministerpräsident Baron Fejervary machte heute nachmittags Besuche bei verschiedenen politischen Persönlichkeiten, beim Minister des Äußern Grafen Goluchowsky und beim Kriegsminister von Pittreich. Morgen wird Baron Fejervary abermals vom Kaiser in Privataudienz empfangen werden.

Budapest, 23. Jänner. (R.-B.) Der Minister des Innern lehnte es ab, die Demission des Stadthauptmanns Rudnay unter Anerkennung seiner Verdienste anzunehmen. Um 3 Uhr nachmittags erschien Ministerpräsident Fejervary bei Rudnay und konferierte eine Viertelstunde mit ihm. Rudnay soll erklärt haben, daß er auf der Demission beharren müsse.

Budapest, 23. Jänner. (R.-B.) Der Verwaltungsgerichtshof hat die Auktion des Gödöllöer Jagdgebietes, das durch Gödöllöer Bauern erstanden wurde, annulliert. Es wird eine neuerliche Auktion ausgeschrieben werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 23. Jänner. (Pet.-Tel.-Agentur.) Der gestrige Tag verlief hier und in Moskau ohne Zwischenfall. In den meisten Fabriken wurde gearbeitet. Meldungen aus den übrigen Teilen des Landes besagen, daß der Tag überall in größter Ruhe verlief.

Petersburg, 23. Jänner. (R.-B.) In Dshankoj (Gouvernement Taurien) wählten die Tartaren 11 Delegierte für einen in Moskau zusammentretenden allmuselmanischen Kongreß. Sie beanspruchen die Rückgabe der Wafugüter an die Tartaren, ferner das Recht aller Tartaren in der Krim, Mitglieder in die geistliche Behörde zu wählen, und die Umbildung der krimischen Division in ein „krimisches Tartarenregiment“.

Frankreich.

Paris, 23. Jänner. (R.-B.) Die Kammer setzte in der heutigen Vormittagsitzung die Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Altersversorgung der Arbeiter, fort und nahm die ersten zwei Paragraphen des Artikels drei an, wonach der Fond für die Ruhegenüsse aus den Abzügen von Löhnen (wobei Löhne von einem Frank ausgenommen sind) sowie aus gleichhoher Einzahlung der Arbeitgeber und einem Staatsbeitrag gebildet wird. Die Abzüge werden in einem Verhältnis von 1—2 Prozent festgesetzt werden.

Marokkokonferenz.

Algeciras, 22. Jänner. (Agence Havas.) In der Vormittagsitzung wurde die Frage der Errichtung von Waffenverkaufsläden erörtert, die in einer durch einen Ferman des Sultans über Vorschlag des diplomatischen Korps zu bestimmenden Stadt zu errichten wären. Arthur Nicolson beantragte, daß vor dem Worte Vorschlag das Wort „einstimmig“ eingefügt werde. Denn seiner Meinung nach wäre diese Neuerung des bestehenden Gesetzeszustandes so ernst, daß man sie nicht genug mit Garantien umgeben könne. Graf Tattenbach sprach sich gegen diesen Vorschlag aus, in Anbetracht dessen, daß man eine neue Maßnahme, und zwar von

so erstem Charakter, einführen wolle, und zwar dies unter Umständen, wo es der Widerstand einer einzelnen Macht gestatten würde, ein Einvernehmen zum Scheitern zu bringen. Diese Einwendung wurde viel bemerkt und erregt eine gewisse Sensation.

Köln, 23. Jänner. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Algeciras: Der österreichisch-ungarische Votischer Graf Welfersheim legte dem Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ den Standpunkt seiner Regierung dar und betonte, daß Oesterreichs Interessen in Marokko durchaus keine „quantité négligeable“ seien und zu ihrem Schutz und ihrer Förderung die offene Tür ohne Monopole erforderlich sei. Die österreichischen Handelsinteressen seien ständig im Wachsen begriffen und würden künftig, mit der Ausschließung Marokkos und angesichts der Bemühungen um die Hebung des Seehafens Triest, sicherlich zunehmen. Der Wunsch Oesterreich-Ungarns sei neben Wahrung dieser Interessen die Ausgleichung der Gegensätze.

Ueber die Ergebnisse der Konferenz sei es besser, sich keinen überschwenglichen Hoffnungen hinzugeben. Wenn einerseits die Gefahr eines Konflikts beschworen, andererseits der praktische Versuch gemacht werde, größere Sicherheit und Reformen einzuführen, könne man zufrieden sein. Ein Land wie Marokko lasse sich nicht von heute auf morgen völlig reformieren. Das zu Beginn der Verhandlungen gezeigte Entgegenkommen lasse auf einen guten Fortgang der Konferenz hoffen.

Algeciras, 23. Jänner. (R.-B.) Die ersten fünf Artikel des Reglementsentwurfes, der im ganzen 16 Artikel umfaßt, sind angenommen worden; die übrigen Artikel werden in der Mittwochssitzung beraten werden. Der marokkanische Delegierte erklärte, er werde seiner Regierung bezüglich des Verbotes des Verkaufes von Jagdgewehren berichten.

Englische Wahlen.

London, 23. Jänner. (R.-B.) In Worcester wurde Houston Chamberlain mit 10129 Stimmen gegen den Liberalen Morgan (5767 Stimmen) gewählt.

Die Verlobung König Alfons von Spanien.

Paris, 23. Jänner. Wie die „Agence Havas“ aus Madrid meldet, wird die Verlobung des Königs Alfons mit der Prinzessin von Battenberg in kurzem offiziell verlautbart werden.

Zur holländischen Wahlreform.

Haag, 23. Jänner. (R.-B.) In allen Abteilungen der ersten Kammer hat sich die Mehrzahl der Mitglieder, die sich über das allgemeine Wahlrecht ausgesprochen hat, gegen das allgemeine Stimmrecht und gegen eine Ausdehnung des Wahlrechtes über die verfassungsmäßigen Grenzen hinaus erklärt.

Verkauf der Philippinen an Japan?

London, 23. Jänner. (R.-B.) Die Times berichten aus New-York, es werde dort ein Gerücht ernstlich besprochen, demzufolge der neue amerikanische Votischer in Japan mit der Ermächtigung sich nach Tokio begeben wird, mit der japanischen Regierung über den Verkauf der Philippinen an Japan zu verhandeln. Der Grund hierfür sei, daß die Vereinigten Staaten anfangen, das ganze Philippinenabenteuer zu bedauern.

Die Explosion des „Aquadaban“.

Mio de Janeiro, 22. Jänner. (R.-B.) Die Explosion des „Aquadaban“ erfolgte um 3/10 Uhr abends. Fast sämtliche Offiziere des „Aquadaban“ sind tot. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 196, die der Verwundeten 36. Eine Untersuchungskommission mit dem Marineminister hat sich an die Unglücksstelle begeben. Drei Kontreadmirale, der Kapitän des Schiffes Alves de Baroz, zwei Fregattenkapitäne, zwei deutsche Photographen und ein Zeitungsberichterstatter sind ertrunken. Eine offizielle Trauer wurde angeordnet. Die Theater sind geschlossen.

Uyodddampfer.

Triest, 23. Jänner. Abgegangen: „Melpomene“ am 21. Jänner Gibraltar passiert nach Fiume und Triest; „Habsburg“ am 23. Jänner von Brindisi nach Triest. — Eingetroffen: „Persia“ am 21. Jänner von Triest in Bombay.

Wondjee, 23. Jänner. (R.-A.) An die Familie des hier verstorbenen Hofrates und früheren Chefredakteurs der „Wiener Zeitung“ Friedrich Uhl sind zahlreiche Beileidskundgebungen eingelangt. Es kondolierten Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch, ferner vom Ministerratspräsidium Sektionschef Dr. Rudolf Sieghart und Sektionsrat Dr. Friedrich Pinschof. Die Leiche war inmitten prachtvoller Blumen aufgebahrt; ein mächtiger Kranz mit schwarzgelben Streifen war vom Ministerratspräsidium niedergelegt worden.

Lemberg, 23. Jänner. (R.-B.) In Tarnowica Lesna, Bezirk Radworna, wurde versucht, am Sonntag trotz des Verbotes der Bezirkshauptmannschaft ein Meeting abzuhalten. Als die Aufforderung zum Auseinandergehen erfolglos blieb, schritt eine dorthin als Militärassistenten entsendete Gendarmerieabteilung zur Räumung des Platzes, wobei ein Bauer ganz geringfügige Verletzungen erlitt. Sonst hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Tagesbericht.

Grado, 22. Jänner. (Tod eines Lissa-Veteranen.) Der mehr als 70 Jahre alte Johann Marin wurde dieser Tage, während er mit der Aushebung von Anschließungsmaterial in den Lagunen beschäftigt war, vom Schläge gerührt. Im Jahre 1866 war Marin, damals bereits verheiratet und Vater von zwei Kindern, zur Kriegsmarine einberufen worden und machte als Kanonier auf dem Kriegsschiffe „Novara“ die Schlacht bei Lissa mit. Tapfer und unerschrocken hielt er auf seinem Posten dem dichten Kugelregen stand: eine Granate richtete unter den 13 Mann, die unter einem Befehle standen, Verheerungen an und er selbst wurde von einem Splitter an der Brust schwer verwundet. Obwohl ihm das Blut in Strömen aus der Wunde floß, antwortete er auf die Aufforderung eines Offiziers, sich ins Lazarett zu begeben, mit den Worten, er weiche nicht vom Platze, so lange er noch einen Tropfen Blut in den Adern habe, und er blieb bei dem ihm anvertrauten Stücke, die überlebenden Kameraden anfeuernd. Die silberne Tapferkeitsmedaille lohnte die tapfere Haltung.

Triest, 23. Jän. (Einbruch d. i. b. s. t. a. h. l.) Am 21. d. früh drangen Diebe in das Spirituosengeschäft Jaffopullo ein, schleppten die eiserne Kasse auf die Straße und führten sie weg. Später wurde die Kasse auf der Straße gefunden. Die gestohlene Summe erreicht die Höhe von 12.000 Kronen.

Kreisgericht Rovigno, 22. Jänner. (Erpressung). Unter der Anklage, dieses Verbrechen begangen zu haben, sollte sich heute Anton Radin aus Cittanova, 45 Jahre alt, vor einem Erkenntnisenate, unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrates de Rümmerlin verantworten. Doch er zog es vor, von der Verhandlung fern zu bleiben, weshalb sie in Kontumaz

geführt wurde. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Am Vormittag des 9. Oktobers v. J. erschien der Angeklagte im Gemeindehause von Cittanova und bat den anwesenden Bürgermeister Andreas Davanzo um eine Unterstützung. Dieser gab ihm eine Krone. Am 20. desselben Monats kehrte Radin nochmals zum Bürgermeister zurück und verlangte von diesem die Zuweisung einer ständigen Aushilfe. Als ihm der Bürgermeister wiederum eine Krone verabreichte, und anwies, ein entsprechendes Gesuch an den Gemeinderat zu richten, welcher allein fortdauernde Unterstützungen zu gewähren befugt wäre, ereiferte sich der Angeklagte, welcher einen Stock bei sich trug, und schrie gegen den Gemeinsekretär Willsova, der ihn zu besänftigen suchte: „Schweigen Sie, sonst zerschlage ich Ihnen den Schädel mit dem Stocke.“ Radin wurde daraufhin aus dem Gemeindehause entfernt. An einer Straßenecke wartete er auf den Bürgermeister, der bald darauf vorüberkam. In diesem Augenblicke stürzte er mit erhobenem Stocke auf diesen los, allerlei Schimpfworte ausstoßend. Er hätte gewiß auf den Bürgermeister eingeschlagen, hätte nicht dies der hinzugekommene Gemeinbediener Benvenuti verhindert. Diesen donnerte er mit den Worten an: „Sag' dem Bürgermeister, daß, wenn er mir nicht binnen vier Tagen das Geld nachhause schickt, ich ihm den Kopf mit diesem Stocke zerschlage.“ Die einvernommenen Zeugen, Davanzo, Willsova und Benvenuti bestätigten vollkommen die Anklage, und Davanzo fügte noch hinzu, daß Radin ihn in seiner Amtsstube „boia, assassin“ genannt und überdies gedroht hat. Staatsanwalt Dr. de Zencovich erweiterte die Anklage auch auf diese Tatumstände, doch mangels der Zustimmung des Angeklagten behält er sich die Verfolgung deswegen für später vor. Radin wird schuldig erkannt und gemäß §§ 98b und 312 des St.-G. zu zweimonatlichen schweren Kerkers verurteilt. Als Verteidiger fungierte der k. l. Notar Nismondo. — (Der öffentlichen Gewalttätigkeit) nach § 81 und der Wachebeleidigung war angeklagt der 22-jährige Bauer Mathäus Bentin aus Castellier-Bisnada. Er hatte nämlich am 17. Dezember 1905 zu Castellier den Johann Legovich, während dieser vom Gendarmeriepostenführer Alois Kupnik persönlich untersucht wurde, um ihm einen Revolver zu sequestrieren, womit er kurz vorher einige Schüsse abgegeben hatte, am Arme ergriffen und zu sich gezogen, ihm dann einen Faustschlag versetzt, sodaß Legovich auf den Gendarmen fiel. Dies alles hatte er getan, um diesen an der Ausübung seines Dienstes zu hindern. Als Bentin von den herbeigeeilten Wachen Socianich und Valentich verhaftet wurde, beschimpfte er die beiden mit allerlei Schmähworten. Bei der heutigen Verhandlung gibt der Angeklagte zu, die Schimpfworte ausgestoßen zu haben, leugnet aber hartnäckig die Gewalttätigkeit gegen den Gendarmen ab. Doch der Gerichtshof nahm beide Tatbestände durch die Zeugeneinvernahme für erwiesen an und fällt ein schuldigprechendes Urteil auf 6 Wochen schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasten alle 2 Wochen. — § —

Eine Irrfahrt auf der Donau. Man schreibt aus Esseg: Acht Reisende, darunter ein Offizier mit seiner Gattin, welche nach Mostar reisten, erlebten auf der Ueberfahrt zwischen Gombos und Erdöb ein Abenteuer, auf welches sie wohl noch lange denken

werden. Sie kamen dieser Tage mit dem Zuge in Gombos an, und da der Trajektverkehr wegen des Eises eingestellt ist, beschlossen sie, mittelst Rähnen das andere Ufer zu erreichen und ihre Reise mit dem Zuge fortzusetzen. Knapp vor ihnen fuhr ein Kahn mit Passagieren ab. Die Gesellschaft stieß um 7/9 Uhr abends vom ungarischen Ufer ab. Es herrschte ein dichter Nebel, so daß sich die Reisenden in dem Kahne gegenseitig nicht sahen. Die Fahrt ging nur langsam vonstatten, es verging eine Viertelstunde nach der anderen und die Reisenden hatten noch immer nicht das andere Ufer erreicht. Sie hörten deutlich das Pfeifen der Lokomotive, welche von Erdöb bis zur Donau gefahren kam, weil man wußte, daß Passagiere unterwegs sind, die Ueberfuhrleute ruderten aus Leibeskräften — umsonst — sie konnten das Ufer nicht erreichen. Es wurde 10 Uhr, es wurde 11 Uhr nachts und noch immer gab es für die Frierenden und vor Schrecken Behebenden kein Land. Und weiter dauerte die verzweiflungsvolle Fahrt noch eine Stunde, welche den Reisenden, die jeden Augenblick in ihrer Nuschale von mächtigen Eisblöcken bedroht wurden, wie eine Ewigkeit vorkam; da stieß der Kahn mit einem Rucke an etwas an und blieb stehen. Trotz der herrschenden Finsternis konnten sich die Ueberfuhrer orientieren und erkannten, daß sie auf eine bei Erdöb befindliche Donauinsel aufgefahren waren. Vorsichtig verließen sie den Kahn, um das Terrain zu sondieren, dann folgten die zu Tode geängstigten Reisenden, die froh waren, endlich festes Land unter den Füßen zu spüren. Rasch wurde ein großes Feuer gemacht, an dem sich alle wärmten. Es war 1 Uhr morgens. Gegen 4 Uhr morgens hob sich etwas der Nebel, und der Mond erhellte die stockfinstere Nacht, so daß eine Orientierung möglich war. Nachdem sich die Reisenden gewärmt hatten, bestiegen sie wieder den Kahn, und nun führten die Ueberfuhrer mit sicherer Hand an das slavonische Ufer, wo die Reisenden um drei Viertel 4 Uhr morgens landeten. Auf der Station Erdöb hörten sie, daß der Zug auf sie eine volle Stunde gewartet, daß man ihnen Signale gegeben, sie aber schließlich alle für verloren gehalten habe. Der erste Kahn kam unbehelligt am Ziele an.

Marconi-Station in Montenegro. Aus Cetinje wird gemeldet: In Podgoriza wurde eine radiotelegraphische Station nach dem System Marconi errichtet.

Selbstmord am Hochzeitstage. Aus Temesvar wird berichtet: Die siebzehnjährige, auffallend schöne Tochter eines Grundbesizers in Temesfürjes, Szavetta Pestrefku, hat sich an ihrem Hochzeitstage erschossen, da sie dem von ihren Eltern erwählten Bräutigam nicht zum Traualtare folgen wollte.

Notales.

Merktafel.

- 27. Jänner Samstag: „Im Zeichen der Reklame“ im Marinekasino.
- 2. Februar, Freitag: Kinderball im Marinekasino.
- 3. „ Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
- 3. „ Samstag: „An der österr. Riviera“, „Deutsche Sängerrunde“.

Feuilleton.

Bruotseff bei'n Joahndoktr.*)

A Gesechta aus dr Schles.

Nachdruck verboten.

„Du Weib, ech kuon's nimmeh aushalda,“ säte dr Bruotseff, „doas verjuchte Ludr, dr Joahn lät mech nimmeh schloffä; ech geh heute ei de Stoadt ond loß a reißa, wijen's a a poar Sechjalan kost.“ Gejät, getoan. Sei Alde hoatte nischte drwiejdr.

Wie a ei dr Stoadt beim Zehnerreiß vir dr Tiere stund, do wär a oam liebsta eingekohrt, denn drenne pröllte äner groade wie telich. Doas wär oabr doch a Schande gewast. Dar, darde bei a ferchilicha Treibjätä emmr oals Treiber rempreschte ond schunt mehr oals ämol a Schruotloadong ofs Hendrgesäße gekriegt hoatte, dar sellte sech ek vir em setta Zahula ferchta: nä. „Herrein!“ schrie denne äner, wia a oankloppete ond schunt stunda vir dam Veitejchendr. Darde vor asu gepröllt hoatte, dar speite oach emmer Blut ond reß Gesechtr, doas ma goar nie hijsahn konnte. — „Was bringt Ihr mir denn? Habt Ihr auch einen Zahl zuviel?“ — „Doas gläb ech, 's Dß malträtiert mech schunt a poar Wocha; do doacht ech mir: Klaus muß a.“ — „Na, da sezt Euch einmol in diesen Sessel. Und Ihr,“ doas jät a zu dam Bröllr, „Ihr könnt jekt schon gehen.“ Dar drecht 'u Doktr woas ei de Hände ond woar härlasfro, doas a naus konnte. Seff, wie werd drieh gielhn! A froch state ei dam

*) Anmerkung: oa ist als Laut zwischen a und o, no als Laut zwischen o und u zu lesen.

Martreßfl. „Machen Sie den Mund auf, damit ich mir den Zahn ansehe.“ Seff reß 's Maul off, doas ma beinahe de girichtnen Kließlan zähla konnte, die a oals Stärkong vir 'm Gange ei di Stoadt verdrocht hoatte. Dr Doktr stoachte ank ei dam hohln Joahne rem, drnoch jät a: „Es ist die höchste Zeit, daß der Zahn gerissen wird, sonst gäb's eine unangenehme Operation.“ Wie Seff doas hierte, schnoappta zolomma wie a Bruotnusch; a spierte schunt so woas eim Maule, oals möcht a wirklech oppriert war'n. Dam liebsta wär a noch ek o off ond drdone geloffa. Drzu hoatt a oabr käne Zeit meh; schunt woar dr Doktr bei nen, Seff moßte wiejdr 's Maul anglwät offreißa ond: „D — je, — o, je, — mei Schadl zersprengt mir,“ wollt a äbn pläta, do woar dr flemische Karla vu am Joahne haußa ond hoatte oan feint Stelle a gruößmächtiches Vooch gelohu. „Schnell Wasser nehmen und die Wunde ausspülen,“ rief dr Doktr und ließ 'n Seff erscht nie Zeit, mit seiner Jonge dan Schoadn oabzomassa. Wie a oaber drnoch doch sei Jonge ei de entstandene Joahnelecke schieba konnte, doa fung a oan zo lamentiera. Dr Doktr oabr tot a triejsta ond mänte goar noch obadross: „Ihr habt noch einen angegriffenen Zahn im Munde, den könnten wir auch herausnehmen.“ — „Weileibe nie, und wenn se mech drschlo'n, so loß ech mir heute kän meh reißa. Zwoe seche Vöchr ei dr Bruotloade kuon ech bieße verträ'n; drnoch reißcha mir jo oalle Kließlan ongefekt ei de Blanze nondr. Nä, nä, ser heute iejs genukte. Eß war ech oabr gielhn. Woas ben ech'n schellich?“ — „Eine Krone.“ — „Woas, fußich Kreizr? Se sein wuhl nie recht bei dr Weße? Wacha Se 's oach ank bellichr; ech loß Ihua dan Joahn do, ech ho genukte oa dam Vooche.“ — „Wein

lieber Freund, es kostet eine Krone. — Damit ihr auf das Loch vergesst und andere Gedanken bekommt, so gehet nebenan zum Sonnenvirt; kauft Euch dort ein paar Viertel Wein, die werden Euch wohl tun und das Loch schneller schließen.“ — Seff mußte de Krone blecha ond machte jech vom Wag zum Sonnenvirt. Wie a su vo a Stega rondr toappte, fuhr 'n wie dr Bliß a Gedanke dorch 'n Kopp. „Woart, du Geizfroaga, dir war ech de Krone wiejdr oalauß.“ — Dr Sonnenwirt erkondichte sech tänoamsvul noch dam verloranen Joahne ond beguckte doas onbedliche Vooch. Seff drzählt 'm, doas dr Doktr noch nie ei feim Labn a secha gruößes Vooch gereßa hot, ond doas a, weil har dr irichte met so an Mosebruch eim Maule iejs, oach fest Wein trenfa sell; dr Doktr werb's schunt bezoahla komma. Wie doas dr Wert hierte, monterta har Seffu oach emmr off, zo treufa ond broachte ä Viertelä noch 'm vandern. Oals dann Seff jech endlich oam Hämweg machte, doa woar de Zeche goar nimmeh klan.

Doas Gesechte ond de Dga vu dam Zehnerreiß hätt'r jahn fällt, wie dar drfuhr, woas 'n dr Seff eingebrocht hoatte. Danfangs wollt a nischte bezoahla, spetr oabr verracherte de Argnes ond a lachte met 'n andern Stoammteschbriedrlan harzlech ebr de Gesechte, schwur aber nie meh an jettm gewechstu Klackl a Weinlur oanzuroata. Emil Seidel.

Beim Mittagessen.

„Schau, Wata, dem Vateru hängt a Kasfaden vom Maul abi.“
„Wistbua, elendiger, wie kannst dem Vateru sa Goschen a Maul haßen?“

- 5. Februar Montag; Wiederabend im Marinekasino (Prof. Madenski, Fr. Rizzi Fezel).
- 6. „ Dienstag: Kränzchen der Gastgewerbe-Angestellten.
- 10. „ Samstag: Ball im Marinekasino.
- 16. „ Donnerstag: Generalversammlung des Marinekasinovereins.
- 17. „ Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
- 24. „ Samstag: Lumpenball der „Deutschen Sängerrunde“.
- 27. „ Dienstag: „Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ im Marinekasino.
- 28. „ Mittwoch: Heringschmaus im Marinekasino.

* **Probefahrt S. M. Torpedoboot „Krähe“.** Heute um 8 Uhr früh findet bei Wetterzulass die Probefahrt mit S. M. Torpedoboot „Krähe“ statt.

* **Probefahrt S. M. S. „Erzherzog Friedrich“.** Die für gestern geplante Probefahrt mit S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ mußte wegen schlechten Wetters unterbleiben. Wann die Probefahrt stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt.

Ernennung des Gemeindeverwaltungsausschusses. „Giornaletto“ von gestern veröffentlichte die Ernennung des Gemeindeverwaltungsausschusses, der aus folgenden Herren besteht: Dr. Domenit Stanich — Präsident, Dr. Vregato — Vizepräsident, Alois Dejat, Peter Privileggio, Alois dalla Rosa, Oberingenieur Wilhelmi, Oberingenieur Reeh, Eduard Zhernotta, Dr. Felig Glezzer, Dr. Alois Rimondo und Johann Virussi. — Uns wurde bis heute seitens der Gemeinde keine Mitteilung gemacht. Wir glauben, daß die Berufung des Herrn Dr. Vregato eine gute Akquisition ist, und ebenso wird es allgemein freudig begrüßt, daß Herr dalla Rosa als finanzieller Sachmann der Allgemeinheit gute Dienste leisten wird. Die Vertreter der Marinebeamten sind durch ihre frühere Tätigkeit in der Gemeindevertretung bekannt und es freut uns, Herrn Oberwerksführer Zhernotta, der uns als sehr tüchtige Arbeitskraft bekannt ist, bei dieser Gelegenheit begrüßen zu können. Wir glauben, daß es bei allseitig vorhandenem guten Willen möglich sein könnte, ein gutes Einvernehmen im Verwaltungsausschusse herbeizuführen und so zum allgemeinen öffentlichen Wohle gute Arbeit zu leisten.

Theater. Auch am gestrigen Abende ergöhte sich das Publikum, das leider nicht sehr zahlreich war, an den interessanten Projektionen. Das Programm, das jeden Abend gewechselt wird, war auch diesmal reich an trefflichen Vorführungen. Einige derselben müssen auf vielfaches Verlangen an allen Abenden wieder gegeben werden, wie „Der Hund Bobby als Retter“ und der „Moderne Straßenraub“. Prachtvoll war die große, farbige Serie „Karneval in Nizza“. Von den komischen Szenen gefielen besonders der „Little Bid“ und das „Unmögliche Ausziehen“. Heute neues Programm.

„Il dottor Gasparo.“ Die unter diesem Titel vom „Circolo familiare“ mehrmals zur Aufführung gebrachte Operette von Julius Smeraglio erzielte jedesmal ein volles Haus. Bei den fünf Vorstellungen betrug die Einnahme insgesamt 5121 Kronen 80 Heller, die Ausgaben 2418 Kronen 80 Heller. Es verblieb somit ein Uberschuß von 2703 Kronen, welcher zu gleichen Teilen dem Fond des Vereines, dem Schülertische und dem Komponisten zugewiesen wurde. Die Darsteller, Mitglieder des „Circolo familiare“ hatten ihre Kräfte unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die Bora. Seit einigen Tagen hat die Bora mit aller Wucht eingesezt und sich durch eine sehr fühlbare Beeinflussung der Temperatur bemerkbar gemacht. Auf das warme Scirocco-Wetter der letzten Tage folgte unvermittelt eine starke Abkühlung. Viele Schiffe sind durch die schwere See am Verkehr verhindert. Unter dem Fort Russil liegen drei große Handelsschiffe vor Anker. Auch im Handelshafen liegen zwei Schiffe der Ungaro-Croato, die der schweren See wegen nicht auslaufen können. Wie uns aus Vissa gemeldet wird, herrscht dort bereits Scirocco-Wetter; es steht zu erwarten, daß bei uns in kürzester Frist ein Umschlag in der Witterung eintreten werde.

Aus Fiume wird uns telegraphiert: Seit zwei Tagen herrscht hier eine heftige Bora, die den Hafenverkehr stark behindert. Aus der Umgebung können die Schiffe nicht einlaufen. Die Laue des Lloydampfers „Saturno“ rissen und der „Saturno“ wurde an den Wellenbrecher geschleudert. Dort stieß er mit zwei Seglern zusammen, welche sanken. Die Schiffe „Brione“ und „Bolosca“ wurden vom „Saturno“ leicht beschädigt. Der Schaden wird auf 25.000 Kronen geschätzt.

Ein Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Strolche drangen nächtlich in das Haus der öffentlichen Wäge in der Viale Barfan ein und stahlen eine Wanduhr, Zigarren und ein Silberbesteck.

Ein feuchtes Erlebnis. Es war Sonntag, gegen halb 10 Uhr abends. Im Konstruktionsarsenale zwischen Stahlbock und Trockenbock schritt ein Gendarm auf und ab in Ausübung seines nicht leichten Dienstes. Die Passage ist dort sehr schmal und die Bora blies gerade sehr heftig — plötzlich lag der Gendarm im

Meere. Die Mauer ragt ziemlich hoch über den Meeresspiegel hinaus, es war also dem Manne unmöglich, rauszukommen. Zu allem Pech hatte der Gendarm vom Schwimmen keine Ahnung, es war auch nicht gut möglich, daß er es in der kurzen Zeit noch lernte. Zu seinem Glück gelang es ihm, einen Eisenring zu fassen und sich durch Anhängen über Wasser zu halten. In dieser etwas unbehaglichen Stellung verblieb er über eine halbe Stunde, bis die Inspektion kam und ihn befreite. Der Gendarm, der in so unfreiwilliger Weise ein kaltes Bad nahm, das durch den Umstand, daß er gerade drei Mäntel an hatte, nichts an Empfindung einbüßte, hatte außerdem noch am rechten Bein eine Verletzung erlitten und mußte dem Krankenhaus abgegeben werden.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

GROSSE VORSTELLUNG.

Militärisches.

Personalverordnung. Seine Majestät geruhte allergnädigst die Enthebung des Linienkapitäns Karl Heinrich vom Posten eines Vorstandes der Operationskanzlei des Reichskriegsministeriums, Marineektion, anzuordnen und ihm, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung, den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit Rücksicht der Tazge zu verleihen; weiteres anzubefehlen die Einberufung des der k. u. k. Bottschaft in London als Marineattaché zugetheilten Fregattenkapitäns Josef Ritter von Schwarz, bei Einbringung in den Dienststand des Seeoffizierskorps, und ihm in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit Rücksicht der Tazge zu verleihen; ferner zu ernennen: den Linienkapitän Silovius Berja Edlen von Leidenthal zum Vorstände der Operationskanzlei des Reichskriegsministeriums, Marineektion, und den Korvettenkapitän Napoleon Louis Edlen von Bawel zum Marineattaché bei der k. u. k. Bottschaft in London, bei Ueberkompletzführung im Seeoffizierskorps. — Korvettenkapitän Napoleon Louis Edler von Bawel wird heute die Reise nach London antreten.

Ordensverleihungen in der Kriegsmarine. Wie uns ein Telegramm aus Wien meldet, hat der Kaiser dem Linienkapitän Karl Heinrich anlässlich seiner Enthebung vom Posten des Vorstandes der operativen Kanzlei im Reichskriegsministerium, Marineektion, und dem Fregattenkapitän Josef Ritter v. Schwarz anlässlich seiner Abberufung von London, wo er als Marineattaché fungierte, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Belobung. Dem Vst. 2. Kl. Egon Paradeiser wurde für seine beim Marine-Evidenz-Bureau geleisteten ersprißlichen Dienste die belobende Anerkennung des Hofadmiralates ausgesprochen.

Ararische Fahrgelegenheit. S. M. S. „Trabant“ wird voraussichtlich am 25. d. zur k. u. k. Eskadre abgehen. Das Schiff ist nach Zulässigkeit des Raumes als ararische Fahrgelegenheit für die k. u. k. Eskadre zu benützen.

Waffenvisite. Heute wird der Matrosentorps-Waffenoffizier Vst. Erich Brochaska in Begleitung des Artilleriearbeitermeisters (St.-U.) Franz Konjedi und eines Arbeiters der Büchsenmacherwerkstätte nach Triest abgehen und dort sämtliche daselbst erliegenden mar. ärar. Handwaffen der vorgeschriebenen Visitation unterziehen.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 14 Tage Seeaspirant Harry Ritter von Manner (Wien), Eugen Wasch (Triest), Maximilian Freiherr von Gensau (Groß-Schönau), Josef Heidenreich (Marburg), Eugen Hornjak (Budapest), Alfred Viebler von Aßelt (Graz), Johann Müller (Georgswalde in Böhmen), Hugo Freiherr von Seyffertitz (Olmütz), Hermann Sima (Laibach), Karl Topil (Olmütz), Gaston Vie (Fiume); 1 Tag Vst. Franz Adler-Viel (Triest).

Die Firma Julius Meindl in Wien (Filiale Graz, Hauptplatz Nr. 3) hat sich erbotten, Proben ihres Maltin-(Malt)Kakaos den Truppen und den Anstalten des 3. Korpsbereiches kostenlos zur Verfügung zu stellen und einen Vertreter zu der Kostprobe zu entsenden, welcher die Mannschafstische in der richtigen Kochweise des Maltin-Kakaos unterweisen würde.

Hautpflege. Kaiser-Vorag bewährt sich vorzüglich bei der Heilung unreiner, geröteter und rauher Haut; er ist das gesündeste Besehrungsmittel und macht nicht nur schöne weiße Hände, sondern überhaupt weiße Haut. Zur Hautpflege kann weiters Kaiser-Vorag-Seife wegen ihrer hygienischen und kosmetischen Eigenschaften sowie wegen ihres herrlichen Weichenduftes angelegentlichst empfohlen werden.

Seewesen.

Italienisches Handelsmarinegesetz. Die italienische Regierung bereitet ein Handelsmarinegesetz vor, welches unter anderem darauf abzielt, Venedig zum Ausgangspunkt elf neuer Schifffahrtslinien zu machen. Diese sollen dem Handelsverkehr insbesondere nach Albanien und Dalmatien, nach der Türkei und Aegypten, nach Indien und Brasilien dienen. Den Handelsverkehr mit diesen Gegenden besorgte bisher die österreichische Handelsmarine von Triest aus ausschließlich. Ganz abgesehen also von der politischen Bedeutung, welche eine italienische Schifffahrtslinie nach dem vielumstrittenen Albanien haben würde, stellt sich dieses neue italienische Handelsmarineprogramm als eine gefährliche Bedrohung unseres Schifffahrtverkehrs dar. Venedig würde danach ein gefährlicher Konkurrent Triests sein, während Genua nach dem neuen Programm eine noch hervorragendere Ausgestaltung zum Haupthafen Italiens erhalten soll. Inzwischen ist man bei uns erst an der vorbereitenden Arbeit für ein Marineunterstützungsgesetz. Eine gefährliche Konkurrenz ist dieses neue Projekt speziell für den österreichischen Lloyd und es dringt bereits der wohlberedigte Ruf in die Öffentlichkeit, es müßten so bald als möglich neue konkurrenzfähige Dampfer gebaut werden, um die Position der österreichischen Handelsmarine und Triests zu behaupten. Auch die Tauernbahn, die dem Triester Handelsverkehre sehr zustatten käme und wahrscheinlich den Anlaß zu den italienischen Anstrengungen bot, würde ohne die Ausgestaltung der Handelsmarine nicht ihre großen Kosten wert sein. Insbesondere müßten bei dieser Ausgestaltung, beziehungsweise Reform unserer Handelsmarine die Bedürfnisse des italienischen Handels in Rücksicht gezogen werden. Da es noch geraume Zeit bedürfen wird, um das italienische Projekt zur Ausführung zu bringen, und es fraglich ist, ob das italienische Staatsbudget ausreichen wird zur notwendig werdenden ausgiebigen Subvention dieser neuen Linien, ist es noch Zeit, aber doch höchste Zeit, daß österreichischerseits dem Plan entgegengearbeitet wird, und wir zweifeln nicht, schreibt die „Flagge“, daß der jetzt auch schon in unseren handelspolitischen Kreisen nach seiner Bedeutung gewürdigte österreichische Flottenverein dazu einen Anstoß geben und die Frage auf der Tagesordnung halten wird. Der Deutsche Flottenverein hat 800.000 Mitglieder, hoffentlich bringt es auch unser hoffnungsvoll erblühter Flottenverein bald zu annähernder Stärke. Auch das wird wesentlich davon abhängen, daß er von Anfang an praktische Flottenpolitik treibt. Jetzt ist ihm dazu eine Gelegenheit geboten.

Vom Büchertisch.

Alle im „Polaer Morgenblatte“ besprochenen Bücher sind durch die Schrimmer'sche Buchhandlung (E. Mahler) zu beziehen.

Frankreich in Afrika stellt ein mächtiges Reich dar, das ein Drittel des schwarzen Erdteils umfaßt, wie die neue Karte von Afrika zeigt, die in dem soeben erschienenen 12. Heft von Brockhaus' Kleinem Konversations-Lexikon enthalten ist. Diese Karte ist jetzt sehr lehrreich wegen der Marokkokonferenz, auf der wichtige politische Fragen zur hoffentlich friedlichen Erledigung gebracht werden sollen. Marokko und Abessinien sind die einzigen afrikanischen Staaten, die noch unter eingebornen Herrschern stehen und sich einer gewissen Selbstständigkeit erfreuen. Alle anderen Gebiete Afrikas prangen in den Farben der europäischen Staaten, denen sie angehören. Die Karte beweist von neuem, wie der Kleine Brockhaus ein rascher, gründlicher und zuverlässiger Berater auch über das Neueste ist, so daß er für jedermann geradezu unentbehrlich ist. „Blut ist ein besonderer Saft“ ist ein alter Spruch, aber erst eine Chromotafel, wie die im 10. Heft des Kleinen Brockhaus überzeugt uns schlagend, welche seltsame Formen die Bestandteile des Blutes haben können. In den uns vorliegenden Heften 10—12 des Kleinen Brockhaus finden wir außerdem interessante statistische Beilagen und hübsch ausgeführte instruktive Bilder tafeln, die uns die lustige Welt der Affen mit anatomischen Ergänzungen und, ebenfalls in ganz neuer Zusammenfassung, die verschönderten Formen des Haroc und Kokoko vorführen. Vom Text liegen bisher 24 Bogen vor, also mehr als der sechste Teil des ganzen Werkes, so daß man jetzt schon gut im Stande ist, ein Urteil über die Anlage des Werks zu fällen. Man kann nur sagen, daß der Kleine Brockhaus allen Ansprüchen voll Genüge leistet, und daß er ein Hilfsmittel ist, das auf dem Schreibtisch des Gelehrten ebenso wenig fehlen darf als auf dem des Kaufmanns und in den Händen eines jeden Zeitungslersers und jeden Arbeiters, der die Vorgänge in der Welt verstehen will. Macht doch der billige Preis das Werk für jedermann erschwinglich.

Volkswirtschaftliches.

Tabakseinfuhr. Mit den Lloydampfern „Aurora“ und „Donau“ sind in Rovigno dieser Tage 17.481 Ballen Tabak aus Cavallo und Salonich eingelangt. Sie sind für die hiesige Tabakfabrik bestimmt. In den nächsten Tagen wird neuerdings eine große Menge Tabak erwartet.

Preiserhöhung der Zündhölzchen. Die Krise, in welcher sich das russische Reich befindet, macht ihre Einwirkung nunmehr auch auf die österreichische Zündhölzchenindustrie fühlbar. Die sogenannten „schwedischen Sicherheitszünder“ werden zumeist aus russischem Esphenholz angefertigt, weil keine andere Holzgattung sich in gleicher Weise hierzu eignet. Dieses Holz ist schon seit längerer Zeit in genügenden Mengen nicht zu beschaffen, und nachdem die vorhandenen Vorräte größtenteils aufgebraucht sind, mußten die größten Fabriken ihren Betrieb restringieren, und es besteht sogar die begründete Befürchtung, daß einige kleinere Fabriken ihren Betrieb einzustellen gezwungen sein werden. Da außerdem die Preise einiger zur Fabrikation benötigten Rohmaterialien ebenso wie die Arbeitslöhne teurer geworden sind, erhöhten sämtliche österreichischen Zündwarenfabriken die Preise der Schwedenzünder um 5 Kronen per 1000 Pack.

Briefkasten der Administration.

Miois K., Nagasaki. Ihr freundliches Schreiben vom 13. Dezember v. J. gestern erhalten, begrüßen wir Sie freudigst als Abnehmer.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Jänner 1906.
Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet hat sich etwas E- und SE-wärts ausgedehnt, die Depression im Süden ist schwächer geworden. In der Monarchie trüb bei mäßig frischen bis schwachen NW-NE-lichen Winden; an der Adria bewölkt und stürmische Bora. Die See ist bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora und Bewölkung in Abnahme, sehr kühl, nachts leichter Frost.

Barometerstand 7 Uhr morgens 61.5, 2 Uhr nachm. 64.7%
Temperatur . . . 7 „ +1.2, 2 „ +1.6% C
Regenüberschuß für Pola: 1.2 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm. 9.20.
Ausgegeben um 4 Uhr 0 Min. nachmittags.

Tanzordnungen
Einladungskarten
empfiehlt zur bevorstehenden Saison
Buchdruckerei M. Clapis (Jos. Krmpotic)
Piazza Carli 1 2 POLA 2 Via Cenide 2.

KL. ANZEIGER

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Zu vermieten:

Zwei separate, **Zimmer** mit Gasbeleuchtung zu schön möblierte mieten, Dignanostraße Nr. 27, 2. Stock, rechts. 262

Schön möbliertes Zimmer (freier Eingang) zu vermieten
Via Ercole 12, 1. Stock. 297

Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Exner, Telephon 51, Via Desenghi 14. 267

Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Exner, Telephon 51, Via Desenghi 14. 268

Ein Lawn-Tennis-Platz in Via Medolino zu vermieten. Auskunft Hotel Central. 293

Zu mieten gesucht:

Zwei möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) werden gesucht, wünschlich in St. Policarpo. Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes. 302

Zu verkaufen:

Sofort zu verkaufen fast neue Möbel sowie Küchen- und Hausgeräte wegen Ueberfiedlung. Dr. Eggenrieder, Via Musio Nr. 6, 2. Stock. 304

Ein schöner Ofen preiswürdig zu verkaufen, Via Dignano Nr. 27, 2. St. rechts. Anzusehen beim Schlossermeister Pippan, Via Lacea Nr. 3. 304

Verschiedenes:

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonnblöcher, in dem Tabakerschleiß am Bahnhof und beim Vereinszahlmeister St. Jorgo. 285

Ueberfiedlung. Die Baunternehmung Ant. Scharmann & Comp. überfiedelt mit 25. Jänner in Piazza Serlio Nr. 2, ebenerdig. 303

Deutschsprechender Tanzmeister wird gesucht. Gefällige Adresse an die Geschäftsstelle des Blattes. 309

Intelligentes Fräulein, gelesenen Alters, angenehmes Aussehen, sucht als Vertrauensperson in einem Geschäft unterzukommen. Gefällige Anträge an die Geschäftsstelle des Blattes. 310

+ Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Musterkollektion 6 Stück Nr. 250. Preisurant kostenlos.

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute abends um halb 9 Uhr

Fünfte große Vorstellung

Spina

mit feinem bekannten Kinematographen.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Unsere heutige Nummer enthält eine zweiseitige Beilage.

Unentbehrlich für
Anfänger und Weiterfortgeschrittene
in der Französischen u in der Englischen Sprache
Le Commençant. The Beginner.
Preis jedes Lehrbuches M 2.— (Porto 10 Pf.).
— Französisch — Englisch — Italienisch —
Le Répétiteur + The Repeater + Il ripetitore
(Der Wiederholer)
Preis jeder Zeitschrift M. 1.— p. Quart. (Porto 20 Pf.).
Jahresabonnement Mk. 4.— franko.
Ausführliche Probebogen und Probenummern gratis u. franko
Verlag Rosenbaum & Hart, Berlin SW. 48.

Die beste Reklame

ist ein Inserat im

„Polaer Morgenblatt“.

Wer sein Geschäft heben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.

Spezifikation der Durchschnitts-Marktpreise in Pola im Monat Jänner 1906.

| | | |
|--|--|--|
| Kaffee Mokka — Caffè Mocca 1 kg K 3.40 | Linsen, große — Lenticchie larghe 1 kg K —.64 | Rindfleisch — Carne di manzo I qualità 1 kg K 1.60 |
| „ Ceylon — Caffè Ceylon 1 „ „ 3.40 | „ kleine — Lenticchie strette 1 „ „ —.48 | „ „ „ „ II „ „ 1 „ „ 1.36 |
| „ Portorico — Caffè Portorico 1 „ „ 3.40 | Fisolen Cocks — Fagioli Cok 1 „ „ —.40 | „ „ „ „ III „ „ 1 „ „ 1.20 |
| „ St. Domingo — Caffè S. Domingo 1 „ „ 2.60 | „ gelbe — Fagioli gialli 1 „ „ —.32 | Kuhfleisch — Carne di armenta 1 „ „ 1.20 |
| Zucker-Pilè — Zucchero pesto 1 „ „ —.76 | „ rote — Fagioli rossi 1 „ „ —.36 | Kalbfleisch — Carne di vitello 1 „ „ 1.40 |
| „ Hut- Zucchero in paiu 1 „ „ —.90 | „ weiße — Fagioli bianchi 1 „ „ —.32 | Schöpfensfleisch — Carne di castrato 1 „ „ —.60 |
| „ Würfel- Zucchero in quadrelli 1 „ „ —.80 | Rollgerste — Orzo pilato I qualità 1 „ „ —.60 | Lammfleisch — Carne di agnello 1 „ „ 1.80 |
| Käse, Parmesan — Formaggio parmeggiano 1 „ „ 3.40 | „ „ „ II „ „ 1 „ „ —.48 | Schweinefleisch — Carne di maiale 1 „ „ 1.40 |
| „ Schaf- (aus Udine) — Formaggio pecorino d' Udine 1 „ „ 2.40 | „ „ „ III „ „ 1 „ „ —.40 | Hühner — Carne di pollaine 1 „ „ 2.— |
| Käse, Schaf- (inländischer) — Formaggio pecorino nostrano 1 „ „ 2.40 | „ „ „ IV „ „ 1 „ „ —.32 | Rehe — Carni di capriuolo I qualità 1 „ „ 1.60 |
| Käse, Emmentaler — Formaggio Emmentaler 1 „ „ 2.80 | „ „ „ V „ „ 1 „ „ —.28 | Olivenöl — „Olio d'oliva I qualità. 1 Liter „ —.96 |
| Käse (Holländischer) — Formagg. Olandese 1 „ „ 3.— | Erdäpfel — Patate 1 „ „ —.10 | „ „ „ „ II „ „ 1 „ „ —.88 |
| „ Gorgonzola — Formaggio Gorgonzola 1 „ „ 2.40 | Grünzeug — Verdura 1 „ „ —.40 | „ „ „ „ III „ „ 1 „ „ —.72 |
| „ Schweizer — Formaggio Svizzero 1 „ „ 2.80 | Pfeffer, gestoßen — Pepe pesto 1 „ „ 2.60 | Wein, Istrianer, rot — Vino istriano I qualità 1 „ „ —.72 |
| Butter, frische — Burro fresco 1 „ „ 2.80 | „ ganz — Pepe in grano 1 „ „ 2.60 | „ „ „ „ II „ „ 1 „ „ —.64 |
| „ gekocht — Burro cotto 1 „ „ 2.80 | Paprika — Paprika 1 „ „ 3.20 | „ „ „ „ III „ „ 1 „ „ —.48 |
| Speck Lardo 1 „ „ 1.60 | Meersalz — Sale marino 1 „ „ —.22 | „ „ weiß — Vino istrano bianco 1 „ „ —.80 |
| Rindschmalz — Strutto 1 „ „ 1.80 | Salz, Briquets — Sale gemma 1 „ „ —.48 | „ „ „ „ „ „ 1 „ „ —.56 |
| Schweinefett — Grasso di maiale 1 „ „ 1.76 | Zibeben — Uva passolina 1 „ „ 1.04 | Treher — Acquavite di graspa 1 „ „ 1.60 |
| Unschlitt — Sego di manzo 1 „ „ —.64 | Rosinen (Candia) — Uva Candia bianca 1 „ „ 1.60 | Weingeist — Acquavite di spirito 1 „ „ 1.40 |
| Gries — Tritello 1 „ „ —.56 | Sultaninen, mittelfein — Uva sultanina media 1 „ „ 1.48 | Brennspritus — Spirito da bruciare 1 „ „ —.66 |
| Reis — Riso I qualità 1 „ „ —.64 | „ fein — Uva sultanina fina 1 „ „ 1.52 | Bier — Birra 1 „ „ —.64 |
| „ „ „ II „ „ 1 „ „ —.48 | Rosinen (Calabria) — Uva Calabria 1 „ „ 2.— | Petroleum — Petrolio 1 „ „ —.48 |
| „ „ „ III „ „ 1 „ „ —.40 | Uva Elemè 1 „ „ 2.— | Weinessig — Aceto di graspa 1 „ „ —.24 |
| Mehl — Farina I qualità 1 „ „ —.40 | Malagatrauben — Uva Malaga 1 „ „ 3.— | Speiseessig, gewöhnl. — Aceto di fabbrica 1 „ „ —.20 |
| „ „ „ II „ „ 1 „ „ —.34 | Rosinen, frische — Uva fresca 1 „ „ —.64 | Zwiebel — Cipolla 1 Stück 1 „ —.02 |
| „ „ „ III „ „ 1 „ „ —.32 | Pflaumen, gedörrt — Prugne asciutte 1 „ „ —.64 | Knoblauch — Aglio 1 „ „ —.02 |
| „ „ „ IV „ „ 1 „ „ —.30 | „ frische — Prugne fresche 1 „ „ —.64 | Sardellen, frische — Sardelle fresche 1 „ „ —.04 |
| Maismehl — Farina gialla 1 „ „ —.24 | Äpfel (mittelgroß) — Mele medie 1 „ „ —.48 | „ „ „ „ „ „ gesalzene — Sardelle salate 1 „ „ —.04 |
| Kornmehl — „ di segala 1 „ „ —.28 | Birnen — Pere 1 „ „ —.64 | Heringe — Aringhe 1 „ „ —.10 |
| Haidenmehl — „ di saraceno 1 „ „ —.56 | Pfirsiche — Pesche 1 „ „ —.64 | Limonen — Limoni 1 „ „ —.04 |
| Suppentieg, feiu — Paste per zuppe fine 1 „ „ —.72 | Kirschen — Ciliege 1 „ „ —.64 | Orangen — Aranci 1 „ „ —.05 |
| „ halbfein — Paste per zuppe medie 1 „ „ —.56 | Paradeisäpfel — Pomodoro 1 „ „ —.80 | Eier — Uova 1 „ „ —.06 |
| „ gewöhnlicher — Paste per zuppe ordinarie 1 „ „ —.48 | Paradeisäpfelkouserve — in conserva 1 „ „ 1.20 | Hasen — Lepre 1 „ „ —.64 |
| „ (Gries) — Paste per zuppe fine di gries 1 „ „ —.72 | Sauerkraut — Capuzzi garbi 1 „ „ —.28 | Rehhühner — Pernice 1 „ „ —.64 |
| Eierteig — Paste per zuppe all'uovo 1 „ „ —.96 | „ frisch — Capuzzi freschi 1 „ „ —.20 | Wildenten — Beccaccia 1 „ „ 2.— |
| Erbsen, gelbe, ganze — Piselli ascinti 1 „ „ —.64 | Sauerrüben — Rape garbe 1 „ „ —.28 | Schnepfen — Cotorno 1 „ „ —.64 |
| „ geschält — Piselli pilati 1 „ „ —.56 | Wasserrüben — Rape fresche 1 „ „ —.20 | Gänse — Oca 1 „ „ 5.— |
| „ grüne — Piselli in tegoline 1 „ „ —.64 | Karfiol — Cavoli 1 „ „ —.20 | Enten — Anitra 1 „ „ 3.— |
| Hirse — Miglio 1 „ „ —.32 | Kohl — Verze 1 „ „ —.20 | Truthühner (Indian) Pollo d'India 1 „ „ —.64 |
| „ geschält — Miglio pilato 1 „ „ —.40 | Seife — Sapone Canea 1 „ „ 1.20 | Wachteln — Quaglia 1 „ „ —.64 |
| | „ gewöhnlich — Sapone comune 1 „ „ —.64 | Hühner — Gallina 1 „ „ 1.60 |
| | Fische — Pesce I qualità 1 „ „ 2.— | Bachhühner — Pollastria 1 Paar „ 2.20 |
| | „ „ „ II „ „ 1 „ „ 1.80 | Tauben — Colombi 1 „ „ 1.40 |
| | „ „ „ III „ „ 1 „ „ —.48 | Stearinkerzen (Apollo) — Candele Apollo 1 Paket „ —.96 |
| | Tunfisch — Pesce tonno 1 „ „ —.64 | Kerzen — Candele uso Apollo 1 „ „ —.88 |
| | Stockfisch — Baccalà 1 „ „ 1.80 | Kerzen, belgische — Candele del Belgio 1 „ „ —.80 |

Das Sträflingschiff.

Seeroman von Clark Russell.

29

Autorisiert — Nachdruck verboten.

Auch einige Kinder waren da. Eines stellte sich vor mich hin und sah mir ins Gesicht, ein niedliches kleines Mädchen. Ich streichelte ihm die Wädhchen, und dann beugte ich mich nieder und küßte es. Einer der Soldaten beobachtete dies beifällig und mit offener Freude; das war des Kindes Vater, derselbe, der so freundlich von Tom gesprochen hatte. Ich küßte das Kind noch einmal und plauderte mit ihm von dem Schiff, von der See und den roten Abendwolken, wobei ich mit Vergnügen wahrnahm, daß auch die Erwachsenen respektvoll zuhörten, obgleich sie wußten, daß ich ein blinder Passagier und ein Durchbrenner war. Sie mochten mich wohl für einen Gentleman halten.

Ein Leichtmatrose kam vom Achterdeck und schlug an eine an der hinteren Barrikade hängende Glocke. Gleich darauf kam eine Schar Sträflinge aus der Großluf und stellte sich in einer Reihe auf, die ungefähr halbwegs bis zur Kombüse der Gefangenen reichte.

„Sie holen ihr Abendbrot“, erklärte mir der Soldat, mit dessen Töchterchen ich plauderte. „Das sind die Messelente, die tragen den Kaka, oder was es sonst gibt, für die anderen hinunter.“

Tom war nicht dabei, das hatte ich auf den ersten Blick gesehen.

„Die Sträflinge wählen sich ihre Messelente selber aus, meistens schon an Bord der Hulken“, fuhr der Soldat fort. „So wählen sie auch ihre Hilfswärter, die sie Kapitäne nennen; da gibts erste und zweite Kapitäne, Divisionskapitäne und Abteilungskapitäne, lauter Sträflinge. Andere werden zu Köchen ernannt, auch ihre Barbieri wählen sie sich, und jede Messe hat ihren Obmann. Auf diese Weise erhalten sie unter sich die Ordnung aufrecht.“

Während ich den Erklärungen des Soldaten lauschte, ließ ich die Sträflinge nicht aus den Augen.

Blöglich rief jemand aus dem Salon meinen angenommenen Namen.

„Marlowe!“

Da ich noch niemals so gerufen worden war, so achtete ich gar nicht darauf.

„Marlowe!“ ertönte es noch einmal.

Da fiel mir ein, daß ich ja damit gemeint sei, und

erschreckt wendete ich mich um. In der Kajütstür stand der Steward.

„Dat dachte ich mich!“ rief er lachend. „So'n neuer Name paßt nich immer gleich wie'n alter Stiefel. Komm her!“

Ich folgte gehorjam. Ein junger Mensch, den ich für einen der Stewardsmaaten hielt, zündete die Lampen in der Kajüte an, obgleich das Abendrot draußen noch nicht ganz verglommen war.

Der Steward nahm mich mit einer so wichtigen Miene, als sei er die Hauptperson an Bord, noch einmal gründlich ins Verhör, dann vertraute er mir an, daß er selber mich ganz gut leiden möge, daß auch der Kapitän nicht unzufrieden sei mit der Art, wie ich den Doktor abgefertigt hätte, und fragte endlich, ob ich außer den Kleidern, die ich auf dem Leibe trug, noch anderes Zeug an Bord habe. Ich verneinte dies.

„Hast du Geld?“ forschte er weiter.

„Wieviel brauche ich hier?“ entgegnete ich.

„Wieviel du hast, will ich wissen.“

„In Australien werde ich soviel haben, als ich brauche.“

„So, und dabei hattest du nicht mal so viel, um deine Ueberfahrt zu bezahlen. Dat is doch sonderbar. Na, ich will dich wat sagen. Füttern müssen wir dir ja, aber nich umsonst, dat merkt dich man.“

„Ich will ja gern arbeiten“, antwortete ich.

„Dat sollst du auch. Der Kaptein hat dir unter mein Kommando gestellt. Kannst du bei Tisch aufwarten?“

„Ich will's versuchen.“

„Schön. Zuerst sollst du dat gebrauchte Geschirr nach vorn tragen, wo der Kochsmaat den Kram abwäscht, un zweitens sollst du dat Essen von die Kombüß achteraus tragen helfen und hernach aufpassen, wenn die Offiziere bei Tisch was haben wollen; verstanden?“

„Jawohl.“

„Schlafen kannst du in die Kammer, wo du eingesperrt gewesen bist. Betten haben wir nich für dir, ich denk aber, der Segelmacher wird dich ein Stück von einem alten Segel un der Schlächter ein Bünd Stroh geben. Vielleicht finde ich auch noch 'ne alte Decke. Dein Beajackett is ja noch ganz gut un neu, aber zum Aufwarten bei Tisch paßt es sich nich. Schade, dat du nich ein bischen Geld bei dich hast; ich könnte dich eine Jacke verkaufen, die dich passen thäte, wie angegossen. Freilich, zuknöpsen könntest du ihr kaum, ich habe aber auch in meinem Leben noch keinen Zungen mit solch einer hohen Brust gesehen. So, nun

weißt du Bescheid; du kannst gleich beim Tischdecken helfen.“

Ich bat ihn, mir Seife und ein Handtuch zu leihen. „Hast recht“, sagte er. „Sauber siehst du gerade nich aus.“

Er brachte ein Stück Salzwasserseife und ein grobes Handtuch und hieß mich einen Eimer nehmen und damit nach vorn auf die Back gehen, wo die Pumpen sei.

Leichten Herzens machte ich mich auf den Weg. Bis jetzt hatte sich alles weit über Erwarten gut gefügt. Die Arbeit war gerade die, die ich mir selbst ausgewählt hätte; das größte Glück aber war, daß ich eine Kammer ganz allein bewohnen durfte.

Ich nahm einen Eimer aus dem Rack am Großmast und ging durch den Gang zwischen Reeling und Barrikade nach vorn. Außer einigen Matrosen traf ich unterwegs keine Seeleute. Einer der Matrosen fragte mich scherzend, ob ich melken gehen wolle. Als ich bei der auf die Back führenden Treppe anlante, kam zufällig Will aus der Tür des Logis der Leichtmatrosen. Er erkannte mich auf der Stelle.

„Wo willst du mit dem Eimer hin?“ rief er mir mit angenommener Barschheit zu.

„Ich soll aus der Pumpe dort oben Wasser holen“, antwortete ich bescheiden.

„Du verstehst ja gar nicht, mit solcher Pumpe umzugehen“, entgegnete er halb scherzhaft, halb verächtlich. „Wart, ich werde dir zeigen, wie's gemacht wird.“

Damit folgte er mir die Treppe hinauf.

Oben auf der Back wehte der Wind mit großer Gewalt und betäubendem Sausen. Die Schildwache lehnte sich förmlich mit dem Rücken dagegen. Die schäumende Brandung, die vor dem Bug einherdonnerte, stieg ab und zu wie ein brausender Berg bis zur Höhe der niederen Backreeling empor. Das Schiff neigte sich unter dem Druck der prallen Segel weit nach Lee über; zu beiden Seiten des Buges schoß das weiße, wirbelnde Wasser in fliegender Eile achteraus, um sich hinter dem Heck zu einem breiten und unabsehbar langen Schneefeld auszudehnen.

„Das war glücklich abgepaßt, Marian“, sagte Will vergnügt. „In diesem Getöse konnte uns niemand be lauschen. Wie geht es dir?“

„Sehr gut.“

„Wir wollen uns hier mit der Pumpe möglichst lange zu schaffen machen. Was hat man über dich beschloffen?“

(Fortsetzung folgt.)

JOHANN BERNARD
Pola, Via Sergia 29.

Fächer-Ausstellung!

für Bälle, Theater und Soiree aus echten Strausfedern und Seide in den mannigfachsten Farben und Formaten. Grosses Lager von inländischen, französischen und englischen Parfümen. Grosse Auswahl von Glacé-Handschuhen für Damen und Herren in allen Farben.

Grosses Lager in farbigen Strümpfen für Herren und Damen.

Alles zu den billigsten Preisen.

Original-Fabrikspreise
der **Zeiss-Doppel-Feldstecher**
mit erhöhter Plastik des Bildes.
Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 12-fach Mk. 185.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben.

Direkter Vertreter für Pola nur:

K. JORGO

Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21

Bauunternehmung
Anton Seharman & Co.

— POLA —
Piazza Serlio Nr. 2

übernimmt alle wie immer vorkommenden Arbeiten sowie **Reparaturen, Neubaute n** aller Art. **Geschäfts- und Familienhäuser, Villen- und Wirtschaftsbauten.**

Solide Arbeit und billige Preise!

Die Firma
G. B. Petrali & C. o
Rovigno

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige, um ihr vorzügliches Produkt überallhin einzuführen, liefert

ausnahmsweise für ein einziges Mal zur Probe, Postpaket franko zwei elegant adjustierte Flaschen Istrianer Refosco Rotschaumwein eine garantiert naturechte Weinspezialität I. Ranges zum Preise von

Kr. 3.— per Flasche.

Original - Patent
ROSKOPF-UHR!!

reguliert mit dem Mittagsschuh.
Mit reeller Garantie.

Originalpreise der Fabriken bei
LUDWIG MALITZKY

UHRMACHER

65 Via Sergia, - POLA - Via Sergia 65

Größtes Lager von Gold-, Silber- und Metall-Schweizeruhren, Weckern, Pendeluhren etc.

Niederlage von Gold-, Silber- u. Juwelenwaren.

Uhrenreparaturen mit reeller Garantie zu billigsten Preisen.

FRANZ JIRAS

TRIEST prot. Firma POLA

Via Caserma 15, Via Molin Piccolo.

Via dell' Arsenal, Palas Fabbro.

Uniformierungsanstalt und Zivilschneider

Beideter Schätzmeister des k. k. Landesgerichtes in Triest.

Lieferant des Allerhöchsten Hofes.

Kontraktlicher Lieferant der k. u. k. Infanterie-Kadettenschule. - Regiments- Schneider des k. u. k. Infanterieregimentes Nr. 87. des k. k. Landwehrregimentes Nr. 5, Lieferant des k. u. k. Festungs-Artillerieregimentes Nr. 4, Lieferant der k. k. Staatsbahn.

Stets lagernd alle Uniform-Ausrüstungssorten.

Lager echt englischer Modestoffe.

Empfiehl sich zur promptesten Lieferung für die Herren Reserveoffiziere streng solid und preiswürdig.

Fortschritte im Dampfturbinenbau.

Von Ingenieur Friedrich Bauer.

Vergleicht man den Werdegang und Fortschritt der Turbine mit dem ihrer älterer Schwester, der Kolbendampfmaschine, dann fällt zunächst der Umstand auf, daß die Turbine erst nach der bis zur Vollendung gediehenen Entwicklung der Kolbenmaschine entstanden ist, dann aber binnen wenigen Jahren zu hoher Vollkommenheit gebracht und außerordentlich schnell verbreitet wurde. Hingegen weist die alternierende Dampfmaschine eine jahrhundertalte stetige Entwicklung und langsamere Verbreitung auf. Sie mußte gleichen Schritt halten mit unserem technischen Wissen und Können überhaupt und konnte sich nicht schneller einführen, als die gleichzeitig entstehende Industrie selbst. Die Turbine aber fand, sobald sie einmal brauchbar in die Welt gestellt war, einen aufnahmefähigen Riesmarkt vor. Ihre Konstruktion und Ausführung jedoch machte ungeheure Schwierigkeiten und konnte erst bewältigt werden, nachdem sich die Kunst der Konstrukteure, die Güte des Baumaterials und die Methoden der werkstättenmäßigen Herstellung an der Kolbendampfmaschine erprobt hatten. Außer dieser Verbreitung waren auch ganz neue Aufgaben zu lösen, wie die Erforschung der Gesetze des strömenden Dampfes, die richtige Formgebung rasch rotierender Scheiben, ihre Ausbalanzierung u. Es stellt somit die Turbine die weitaus schwerer zu bauende Maschine dar, und so erklärt sich ihre spätere Entfaltung.

Die Idee jedoch, den Dampf ohne Vermittlung des Kurbelgetriebes in mechanische Arbeit zu verwandeln, ist uralte, und in der Literatur wird auch vielfach betont, daß die älteste Dampfmaschine, nämlich der von Heron von Alexandrien (120 v. Chr.) beschriebene Apparat, im Prinzip eine Dampfturbine war. Aber auch abgesehen von diesem Spielzeug haben sich parallel mit der Entwicklung der Kolbenmaschine stets ernste Männer mit der Dampfturbine befaßt, ohne aber ihre Ideen aus den angeführten Gründen verwirklichen zu können.

Dem geschilderten Sachverhalte gegenüber taucht natürlich die Frage auf, ob zwingende Gründe vorhanden sind, die ausgezeichnete, altbewährte Kolbenmaschine zu verlassen und neue, schwierige Gebiete der Kraftgewinnung zu betreten. Aber das wichtigste Agens allen technischen Fortschrittes, das Streben nach erhöhter Ökonomie in Erzeugung und Betrieb, leitete zur Turbine über. Unferne Zeit wünscht Maschinen zu besitzen, welche mit dem geringsten Aufwande an Baumaterial und Betriebskosten die größte Leistung vollbringen. Alle diese Forderungen drängen nach Erhöhung der Geschwindigkeiten. Auch im Kolbendampfmaschinenbau hat man die Tourenzahlen fortwährend vergrößert, war aber schließlich infolge der Schwerfälligkeit der hin und her gehenden Bewegung an die Grenze gelangt. Auch die Elektriker drängten gebieterisch nach rascher laufenden Antriebsmaschinen, um ihre Dynamos rationeller bauen zu können, und so gewann der Gedanke immer mehr Bedeutung, einen rasch rotierenden Motor zu schaffen, das Kurbelgetriebe

zu verlassen und statt der Druckwirkung die hohe Geschwindigkeit des strömenden Dampfes zu verwerten. Aber man kam zunächst in die entgegengesetzte Verlegenheit, denn die ersten Turbinen liefen viel zu schnell.

De Laval und Parsons haben im vorletzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts die ersten praktisch brauchbaren Turbinen gebaut, und seitdem sind zahlreiche Systeme entstanden, über deren Brauchbarkeit größtenteils noch die Zukunft entscheiden muß. Viele lebenskräftige Ideen sind schon in guten Ausführungen vorhanden, wenn man aber heute vergleichende Zahlen über die Verbreitung heranzieht, dann findet man die Parsons-Turbine weitaus im Uebergewicht.

Die Erklärung hierfür liegt zunächst in der Güte des Grundgedankens, welcher einem der genialsten Erfinder aller Zeiten entstammt, ferner in dem Vorsprung, welchen die längere Bauerschaft gegenüber den jüngeren Systemen mit sich bringt. Der praktische Engländer entwickelte seine neue Maschine fast ausschließlich auf Grund des Versuches und fand durch Probieren die richtigen Formen und Materialien. Eine Haupt Schwierigkeit war die enorme Geschwindigkeit des strömenden Dampfes, welche auch hohe Umlaufgeschwindigkeiten und Umdrehungszahlen der rotierenden Teile im Gefolge hat. Die im Kensington-Museum zu London der Nachwelt aufbewahrte älteste Parsons-Turbine machte 18.000 Touren per Minute. Heute laufen die schnellsten Modelle 4500 Umdrehungen in gleicher Zeit. Die Gründe, welche zu dieser Herabsetzung der Umlaufzahlen drängen, liegen teils innerhalb, teils außerhalb der Turbine. Die Zentrifugalkräfte wachsen zu gefährlicher Größe an und verursachen, wenn die Massen der rotierenden Teile nicht aufs beste ausgeglichen sind, schädliche Vibrationen. Aber auch der Bau der zu kuppelnden Generatoren bereitet große Schwierigkeiten. Wie früher erwähnt, drängten die Elektriker nach schnellen Dampfmaschinen. Aber die Turbinen liefen ihnen denn doch zu schnell, und so bildet die rationelle Herabsetzung der Geschwindigkeiten einen Hauptgegenstand des Fortschritts der Turbinensysteme. Es werden hier verschiedene Wege eingeschlagen. Entweder man reißt eine große Anzahl von Turbinen aneinander, in welchen man dem Dampf seine Energie stufenweise entzieht, wodurch es niemals zu einer großen Geschwindigkeitsentwicklung kommt — die Parsons-Turbine, die vielstufigste und langsamste von allen, bezeichnet hier die Grenze — oder man läßt die hohen Geschwindigkeiten tatsächlich zu und begegnet ihnen durch bestes Material und sorgfältigste Formgebung der drehenden Teile sowie durch sonstige Konstruktionskniffe. Hier steht die Laval-Turbine mit einem einzigen Laufradtrange am Ende der Reihe. Dazwischen nun ist eine unbegrenzte Zahl von Möglichkeiten vorhanden, gegeben durch den Grad, bis zu welchem man die Geschwindigkeiten herabmindern will, und eröffnen der Erfinderkunst ein weites Feld.

Selbstverständlich werden auch alle Konstruktionsdetails, Lager, Schaufelapparat, Regulierung weiter entwickelt, doch gehören diese Einzelheiten nicht in den Rahmen einer allgemeinen Betrachtung.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

Vom Souffleur, dem „Schwimmgürtel“ des Schauspielers, der ihn in der Flut der Worte über Wasser hält, erzählt Jules Claretie einige lustige Geschichten. Der Souffleur, der in seinem Kasten sitzt und die Aeußerungen des Publikums nur hört, ist doch vielfach der feinste Beobachter der Menge und der beste Beurteiler des Erfolges. Er errät und ahnt schon an allen Erregungen und kaum erkennbaren Anzeichen, ob das Stück einschlägt, ob Begeisterung oder Ablehnung sich bemerkbar macht. Daher befragen ihn viele Autoren um den Erfolg, und er erregt dann den berühmten Feuerwehrmann, auf dessen Urteil der alte Dumas schwor. „Der Feuerwehrmann ist zufrieden, dann wird's schon gehen“, pflegte er zu sagen. Besonders berühmt war der Souffleur Léautaud, der als das Orakel des ganzen Theaters galt. Léautaud war nicht nur ein vorzüglicher Sprecher, dessen Organ nie im Parfett verständlich war, von dem Schauspieler aber genau verstanden wurde, sondern auch ein großer Nimrod vor dem Herrn. Häufig kam er direkt von der Jagd ins Theater und hängte seine Jagdbeute neben sich in den Kasten. Eines abends aber brachte er auch seinen Hund mit. Er steckte ihn zwischen seine Beine und befahl ihm, still zu sein, worauf der wohlgezogene Hund verwundert, aber mußmühsam still auf die Bühne starrte. Zunächst schien ihm Racines „Andromaque“ recht wohl zu gefallen, aber als Hermione zu rasen und Orest zu wüten begann, wurde er unruhig, fing an zu belln und wollte auf die Bühne springen. Léautaud packte ihn mit festem Griff und hielt ihn am Halsband fest, aber das heilere Wollen hatte weiter zwischen die Berse des großen Dichters. Das Publikum fing lachend zu klatschen an, und die Tragödien hatten einen ungewollten Heiterkeitserfolg. Frédéric Lemaitre, der bekannte und beliebte Held des Châtelet, trat eines Abends, als er den Don César von Bazan spielte, plötzlich vor den Souffleur und sagte, so daß man es deutlich hören konnte: „Ich kann meine Rolle. Wenn du mich noch einmal mit deinem Geißel unterbrichst, dann schmeiß ich dir meinen Stiefel in die Bifage!“ Der Stiefel des Don César war von beträchtlicher Größe und schien recht massiv zu sein. Gerade an dem Abend blieb Frédéric, aufgeregter als gewöhnlich, in seiner Rolle stehen. Im kritischen Moment half ihm der Souffleur nicht aus. Der große Schauspieler war auch nicht einen Augenblick verlegen. Er wandte sich mit einer entrüsteten Gebärde ans Publikum und sagte: „Sie sehen, meine Damen und Herren, der Souffleur ist ein Trottel!“ Die Zuschauer brachen in ein Gelächter aus, und die Vorstellung ging weiter, da der Souffleur sich trotz des Riesenstiefels herabließ, einzuhelfen. Nachher sagte er zu dem Schauspieler: „Ein andermal, Herr Frédéric, wenn Sie mir mit dem Stiefel drohen, werde ich Ihnen nicht mehr aus der Klemme helfen.“ Der Souffleur kann wirklich, wenn er will, aus den Situationen seinen Nutzen ziehen, und einer, der bemerkte, daß ein Schauspieler nicht weiter konnte, sagte ganz leise zu ihm: „Ein Glas Bier oder ich helfe dir nicht weiter!“ Der Unglückliche mußte im gleichen Flücherton den seltsamen Dialog beenden: „Gut, ein Glas Bier, aber nun meine Antwort!“ Und der Souffleur sagte ihm die erlösenden Worte: „Auf morgen, Marquise, und Gott möge Sie behüten...“

A gentilhomme gentilhomme... Für das hannoversche Hoftheater ist ein Fräulein v. Hammerstein als Altistin engagiert worden. Daraus brachte das „Hannov. Tagblatt“ folgende Notiz:

„Aus der Theaterwelt. Wir werden um die Mitteilung ersucht, daß die neu engagierte Altistin unseres l. Theaters nicht der hiesigen Freiherlich v. Hammersteinschen Familie angehört.“

Das Fräulein v. Hammerstein erteilte nun denen, die es anging, eine Lektion durch eine Mitteilung an das gleiche Blatt, das gezwungenermaßen nun schrieb:

„Zur Ergänzung einer kürzlich an dieser Stelle gebrachten Notiz werden wir um die Mitteilung ersucht, daß die neu engagierte Altistin unseres l. Theaters weder hier am Ort Verwandte ihres Namens hat, noch mit dem vor mehreren Jahren in Berlin wegen Meineids zu längerer Zuchthausstrafe verurteilten Freiherrn v. Hammerstein in irgendwelcher verwandtschaftlicher Beziehung steht.“

Bildhauer- u. Steinmetzatelier
VITTORIO MADRIZ
 autorisierter Steinmetzmeister
 Pola, Circonvallazione Nr. 43.
 Ausführung jeder Arbeit in Stein, Marmor u. Zement. Spezialität für Grabdenkmäler Einfache und Mosaik-Altäre. Original-Dekorierungen von Häusern u. Villen. — Genauigkeit in der Ausführung. —
Billigste Preise!! 147

Kaiser-Borax

Größtes Möbel-Depot in Pola
A. Paseoletti's Nachfolger Wilhelm Witlaezil
 Via Giulia Nr. 9 ————— Via Giulia Nr. 9
 empfiehlt seine
 reichhaltige Auswahl aller Arten von polierten und matten Möbeln. ☞ Spiegel, Bilder, Sesseln, Divans, Waschservice, Kinderstühle und Kinderwagen. ☞ Komplette Schlaf-, Speisezimmer und Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen.
 Waren, welche momentan nicht am Lager sind, werden raschestens besorgt.

H. Wodoscheg - Pola
Uniformierungsanstalt
 Piazza S. Giovanni 2
 empfiehlt sich zur
Anfertigung sämtlicher Uniformen
 für Offiziere, Militär- und Staatsbeamten, sowie für alle Vereine, Behörden, Anstalten etc.
 Reparaturen
 werden entgegengenommen, tadellos ausgeführt und preiswürdig berechnet.
Großes Lager
 in Czako, Kappen, Säbeln, Handschuhen, Portepées etc. etc.